

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Band:** 97 (2010)  
**Heft:** 4: Nicht gebaut = Non réalisé = Never built

**Artikel:** Das Kaffeehaus verjüngt : Umbau der Basler Confi serie Bachmann durch HHF Architekten  
**Autor:** Pradal, Ariana  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-144745>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Kühles Ambiente mit Theke aus poliertem Chromstahl

## Das Kaffeehaus verjüngt

Umbau der Basler Confiserie Bachmann durch HHF Architekten

Confiseries sind traditionsreiche Institutionen. In fast jeder Schweizer Stadt gibt es ein Stammhaus, das von Einwohnern und Auswärtigen mit dem Ort in Verbindung gebracht wird. «Sprüngli» gehört genauso ausschliesslich zu Zürich wie «Blondel» zu Lausanne oder «Tschirren» zu Bern. In Basel heisst diese Institution «Bachmann». An bester Lage zwischen Rhein und Marktplatz am Blumenrain vis-à-vis des frisch sanierten Hotels Drei Könige gelegen, verfügt die Confiserie Bachmann über ein herrschaftliches Haus im Stil des Historismus aus dem späten 19. Jahrhundert. In diesem befinden sich der Laden samt Café, die Produktion sowie die Büros des Familienunternehmens. Zwei weitere Filialen in der Stadt gehören ebenfalls zur Firma, die nun in zweiter und dritter Generation geführt wird.

### Von der Confiserie zur Cafébar

Die Confiserie ins historistische Haus eingebaut hat der Basler Architekt Herman Baur (1894–1980). Bevor die Familie Bachmann 1947 die Liegenschaft am Blumenrain kaufte, wurden im Parterre Singer-Nähmaschinen gehandelt. Die Raumaufteilung der Confiserie, wie wir sie heute vorfinden, basiert noch immer auf Baus Ent-

wurf. In den siebziger Jahren wurde das Lokal am Blumenrain aber stark überarbeitet und mit dunklen Tönen, viel Holz und einer Frischluftzufuhr an den damaligen Geschmack und Standard angepasst. Die Besitzer nahmen über die vergangenen Jahrzehnte zwar nötige Anpassungen vor, aber die Situation war trotzdem unbefriedigend geworden. Es war sowohl der zweiten wie der dritten Bachmann-Generation klar, dass man das traditionsreiche Haus an die gegenwärtigen Bedürfnisse anpassen musste. Zwei Anliegen lagen den Besitzern bei den geplanten Veränderungen am Herzen: Dass das Lokal heller und transparenter werde, damit Gäste und Passanten uneingeschränkt hinein- und hinausschauen können, und dass die Veränderungen eine jüngere Kundschaft anziehen würden, ohne die Stammgäste zu vergraulen.

Die Bachmanns luden zwei Architekturbüros zu einem Wettbewerb ein. Eines entsprach – analog zu den Besitzern – der älteren, eines der jüngeren Generation. Das Rennen machten die jüngeren Teilnehmer, nämlich das 2003 gegründete Architekturbüro HHF aus Basel: das Trio Tilo Herlach, Simon Hartmann und Simon Frommenwiler. Das Büro zeichnet sich durch eine vielfältige Werkpalette aus. Grosse Neubauprojekt wie das eben fertig gestellte Modezentrum «Labels» in Berlin gehören ebenso zu ihrem Portfolio wie der detailreiche Umbau in Basel. HHF gewann mit einem Entwurf, der dem Geschäft ein frisches, jugendliches aber auch ungewöhnliches Gesicht verleiht. Ungewöhnlich ist dieses, weil es in seiner Farb- und Materialwahl in Weiss, Schwarz und Chromstahl eher an eine Bar als an ein traditionelles Café denken lässt. Es ist ein kühles und zurückhaltendes Ambiente, in dem erst die ausgestellten Köstlichkeiten und die Gäste mit ihren Kleidern Farbakzente setzen.

Die Architekten verweisen bei ihrem Entwurf auf italienische Bars, die oft mit einer metallenen Theke ausgestattet sind, an der man stehend seinen Kaffee mit einer Brioche oder einem Panino einnimmt. Auch HHF wollte in der Confiserie Bachmann solche informellen Plätze anbieten, die

für schnelle Besuche und von Gästen, die alleine unterwegs sind, genutzt werden – denn die Gewohnheiten der Cafégänger haben sich geändert. Hat man die Nutzung italienischer Bars vor Augen, kann man den Wandel des Lokals besser nachvollziehen. Denn genau wie es ihre südlichen Nachbarn tun, soll der Confiserie in Zukunft die Möglichkeit offen stehen, die Öffnungszeiten zu verlängern und gegen Abend zur Apérobar zu werden – zum Beispiel für Gäste, die nachher über die Strasse ins Drei Könige essen gehen. Das Licht ist bereits heute dimmbar und die Kabel für eine eventuelle Musikanlage sind verlegt.

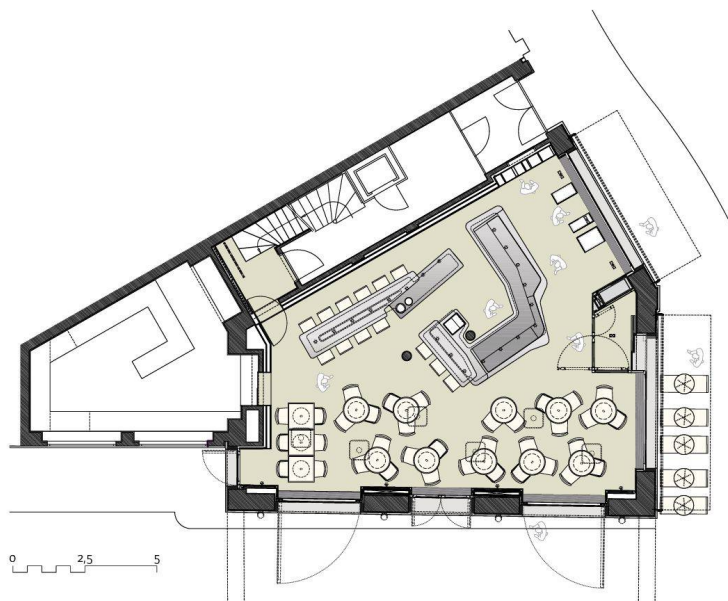
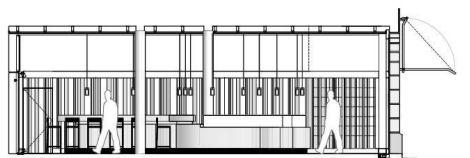
### Grosse Eingriffe

Um dem ersten Anliegen der Bauherrschaft nach einem hellen und transparenten Lokal gerecht zu werden, schlugen die Architekten vor, die Fensterbrüstungen auf Sockelniveau zu senken sowie die herabgehängte Decke zu entfernen. Auch eine Trennwand beim Eingang, welche die Gäste vor dem Luftzug schützte, haben die Planer durch einen gläsernen Windfang ersetzt.

Da das Haus unter Denkmalschutz steht, wurde die Vergrösserung der Fenster in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege durchgeführt. Bei diesem Eingriff wurden die Gläser wieder an ihren ursprünglichen Platz an der innenliegenden Kante der Leibung gesetzt und nicht wie beim letzten Umbau bündig zur Aussenwand. Die Fenster, die auf die gedeckte Blumenraingasse hinausgehen, können bei warmen Temperaturen geöffnet und Tische und Stühle nach draussen verlegt werden. Auch bei kalten Temperaturen gehört die Galerie mit ihrer Kassettendecke optisch zum Café, denn sie wird neu zusätzlich beleuchtet und dadurch mit der Lichtstimmung im Lokal in Verbindung gebracht. Die drei grossen Fensterfassaden sind nun frei gespielt und man sieht von aussen bis zur Rückwand des Lokals und umgekehrt. Entwicklungen in der Belüftungstechnik haben es HHF erlaubt, die abgehängte Decke zu entfernen und die Luftzufuhr sowie den Abzug in die Seitenwände zu integrieren. Die Frischluft fliesst neu durch ein Jonc-Geflecht



Bilder: Tom Bisig



in den Raum; ein Spalt oberhalb des eingelassenen Lichtbands an der gegenüberliegenden Seitenwand saugt die verbrauchte Luft diskret wieder ab.

#### Ein markanter Tisch

Herzstück des fünfeckigen Raums ist die zweifach abgewinkelte Verkaufstheke gegenüber dem Eingang, die den Raum in Verkaufsbereich und Café unterteilt. Sie besteht aus einem hölzernen Sockel, einem Chassis aus poliertem Chromstahl und als Abschluss aus einer gläsernen Haube, deren Deckglas nur auf einer Kante aufliegt. Aus einem Ende der Theke wächst zudem eine erhöhte Bar mit drei Sitzgelegenheiten. Was man dem Display nicht ansieht, ist seine komplexe Technik, die einerseits die ausgestellten Köstlichkeiten kühlt und andererseits die Gläser wärmt, damit sie nicht beschlagen.

Drei der fünf Wände sind mit grossen Fenstern durchsetzt. Die andern beiden haben HHF mit

einem Lichtspiel überzogen, um den Raum zusätzlich zu erhellen und die Rückwände zu beleben. Ähnlich einem Vorhang wirken zwei gläserne Wände, die sich in kleinem Abstand gegenüberstehen und je mit einem Streifenmuster versehen sind. Die einander gegenüberliegenden Streifen sind verspiegelt und reflektieren sich gegenseitig – diejenigen, die dem Raum zugewandt sind, wurden matt belassen. Abgeschlossen wird die Wandinstallation mit einem eingelassen Lichtband, das die Decke anstrahlt. Die obere Hälfte des Raums und die grossen, herabhängenden Leuchten sind vor allem in Weiss gehalten, der untere Teil verfügt dagegen über dunkle Akzente. Der braune Steinboden ist ein Erbe aus den Siebzigerjahren, die schwarzen Bistrotische ein Entwurf der Architekten, die Stühle und Barhocker stammen aus der Kollektion von Horgenglarus.

Der Umbau scheint geglückt. Geschäftsführer Bachmann Senior bestätigt, dass bei gleicher An-

zahl Plätze die Verkaufszahlen seit dem Umbau deutlich angestiegen sind. Er erhalte von den Stammgästen und vom Personal ausschliesslich positive Rückmeldungen. Seit neustem erfreuen sich am helleren und transparenteren Lokal mit seinem eleganten und zeitgemässen Ausdruck vermehrt auch wieder jüngere Gäste. Was freut dabei die Architekten? Dass die Cafébar mit ihren neuen Sitzgelegenheiten auch bei der älteren Generation gut ankommt. Es passiert durchaus, dass sich ältere Damen zusammen an die Bar setzen, auch wenn es noch freie Bistrotische hat – denn auch ihre Gewohnheiten haben sich geändert.

Ariana Pradal

**Architektur:** HHF architekten, Basel / [www.hhf.ch](http://www.hhf.ch)  
**Team:** Herlach Hartmann Frommwiller mit Markus Leixner (Projektleiter)  
**Bauherrschaft:** Confiserie Bachmann AG, Basel  
**Ort:** Blumenrain, Basel  
**Fläche:** 93 m<sup>2</sup>  
**Fertigstellung:** Sommer 2009

# rama.

**sedorama**

Stühle | Tische | Objektmöbel  
[www.sedorama.ch](http://www.sedorama.ch)

